

Der vielfältige Gemeinschaftsbegriff „Umma“

Der Begriff „Umma“, der nach allgemeinem Verständnis die Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft bedeutet, muss in seinen vielfältigen Ausprägungen verstanden werden, um ihn nicht nur aus einer politischen oder einer theologischen Dimension zu verstehen, sondern auch aus einer identitätsstiftenden Dimension. (Khorchide in Schmid/Dziri/Gharaibeh, 2014, 129) Hinsichtlich des etymologischen Wortursprungs werden drei Hypothesen vertreten:

- 1) Nach Muhammad ibn Dscharīr at-Tabarī (gest. 923) sei „Umma“ vorislamischen, arabischen Ursprungs und beziehe sich auf Religion oder Moral.
- 2) Umma geht zurück auf das arabische Wort „Umm“, das übersetzt Mutter bedeutet, weil es in vorislamischer Zeit neben patriarchalen auch matriachale Strukturen gab, weshalb das Wort auf die Anführerin matriachaler Stämme zurückgeführt werden könne, meint Robertson Smith (gest. 1894).
- 3) Josef Horowitz' (gest. 1931) Forschungsmeinung betrachtet Umma als ein Lehnwort aus dem Akkadischen, dessen semitisch-akkadischer Ursprung einfachhin Gemeinschaft bedeute.

Im Qur'an findet man den Begriff Umma insgesamt 69-mal, 47-mal in mekkanischen Suren und 22-mal in medinensischen Suren mit jeweils unterschiedlichen Bedeutungen, wie an den folgenden Versen zu sehen ist. (El Kaisy-Friemuth in Schmid/Dziri/Gharaibeh, 2014, 43 ff)

Qur'anverse bzgl „Umma“	Bedeutung
„Kein Tier gibt es auf Erden und keinen Vogel, der mit seinen Flügeln fliegt, die nicht <u>Gemeinschaften</u> wie ihr sind. [...]“ (Q 6:38, offenbart in Mekka)	Umma bezieht sich hier auf alle Lebenswesen dieser Erde.
„Und jede <u>Gemeinschaft</u> hat seinen Gesandten. Wenn nun ihr Gesandter kommt, wird zwischen ihnen in Gerechtigkeit entschieden, und es wird ihnen kein Unrecht zugefügt.“ (Q 10:47, offenbart in Mekka)	Unter Umma versteht hier man hier eine religiöse Gemeinschaft; vgl. Q 7:159, Q 35:24 u. Q 16:36.
„Gewiss, diese ist eure <u>Gemeinschaft</u> , eine einzige Gemeinschaft, und Ich bin euer Herr; so dient mir!“ (Q 21:92, offenbart in Mekka)	Bezogen auf vorige Propheten, bilden die Leute der Schrift mit den Muslimen eine Umma.
„[...] Unter den Leuten der Schrift [Juden u. Christen] ist eine standhafte <u>Gemeinschaft</u> , die Gottes Zeichen zu Stunden der Nacht verliert und sich (im Gebet) niederwirft.“ (Q 3:113, offenbart in Medina)	Aber auch Juden und Christen haben ihre Umma bzw Gemeinschaft.
„Das ist eine <u>Gemeinschaft</u> , die schon vergangen ist; ihr kommt zu, was sie verdient hat und euch, was ihr verdient habt. Und ihr werdet nicht danach befragt werden, was jene zu tun pflegten.“ (Q 2:141; offenbart in Medina)	Umma wird hier einfachhin als Begriff für eine Gruppe von Menschen verwendet.
„[...] Wenn Gott gewollt hätte, hätte Er euch zu einer einzigen <u>Gemeinschaft</u> gemacht. Doch Er will euch in dem, was er euch gegeben hat, prüfen. [...]“ (Q 5:48, offenbart in Medina)	Im politischen Kontext verstanden, bezieht sich dieser Vers auf den Religionspluralismus.
„O unser Herr! Mache uns Dir ergeben und aus unserer Nachkommenschaft eine <u>Gemeinde</u> Gottergebener [ummatan muslimatan]. Und zeige uns unsere Riten und kehre Dich uns zu [...]“ (Q 2:128; offenbart in Medina)	Dieses Gebet Abrahams ist im Sinne einer universellen Gemeinschaft von Gläubigen zu verstehen.



<p>„Ihr seid die beste <u>Gemeinschaft</u>, die für die Menschen hervorgebracht worden ist. Ihr gebietet das Rechte, untersagt das Verwerfliche und glaubt an Gott.“ (Q 3:110, geoffenbart in Medina)</p>	<p>Diese beiden Verse stehen für das Verständnis der islamischen Umma. Jedoch:</p>
<p>„So haben wir euch zu einer <u>Gemeinschaft der Mitte</u> [ummatan wasata] gemacht, damit ihr Zeugen über die (anderen) Menschen seiet und damit der Gesandte über euch Zeuge sei. [...]“ (Q 2:143)</p>	<p>Als Religion des Mittelweges lehnt der Islam alles Extreme ab.</p>

Soweit es weder eine einzige politische Umma noch eine einzige theologisch begründbare Umma gibt, bleibt letztlich einzig die spirituelle und in diesem Sinne identitätsstiftende Umma, die sich unabhängig von Staatsbürgerschaft global durch das Verständnis gemeinsamer Religionsausübung, Werte und Tugenden entwickelt. Diese identitätsstiftende Umma dient einem ethisch-moralischen Pflichtbewusstsein, gegenüber der Umwelt, den Tieren und seinen Mitmenschen ein vorbildhafter Bürger zu sein, der womöglich gleichzeitig seine Mitbürger nonverbal zum Islam einladet (Da'wa). Demnach ist die geographische Herkunft von der muslimischen Identität prinzipiell unabhängig, da der Islam nicht an einen bestimmten Ort gebunden ist. Deshalb geht Muslimsein und Europäersein zusammen einher, und der Islam gehört diesbezüglich genauso zu Europa wie alle anderen Religionen auch.¹

Hinsichtlich der muslimischen Identität, die MuslimInnen weltweit im jeweiligen Wohnstaat leben und praktizieren, stellt sich zu guter Letzt die Frage, wie sich die Zugehörigkeit zu einer globalen Gemeinschaft, die sich auf ein ethisch-moralisches Pflichtbewusstsein gründet, konkret definiert.

¹ 3. Imamekonferenz im Jahr 2010 in Wien: <http://www.europa-imamekonferenz.com/>.